

WERT DER DATEN

Was gemessen wird, beeinflusst unser Handeln. Allen Orts wird mehr Digitalisierung gefordert, die Umwandlung analoger Verfahren in digitale bietet Entwicklungschancen. Quantifizierende Erhebungen laden allerdings auch dazu ein, ein Mehr oder Weniger, ein Besser oder Schlechter festzustellen und so einer gesellschaftlichen Orientierung an Effizienz, Leistung und Wettbewerb Vorschub zu leisten. *Screenings* wie beispielsweise automatisierte Bewerbungsverfahren und Punktbewertungen, die in *Scores* einfließen, nehmen mehr und mehr die Funktion gesellschaftlicher Platzanweisung wahr.

Miteinander vernetzte Endgeräte ermöglichen es uns, in *smart cities* und *smart homes* zu leben, in denen die Geräte Alltagsaufgaben erledigen. Das ist bequem; allerdings wird so der private Bereich, der bisher der rationalisierten Welt der Daten als Gegenpol diente, immer weiter aufgelöst. Auch unsere Körper werden zunehmend quantifiziert: Waren wir früher entweder gesund oder krank, ist heute die Steigerung „mehr Gesundheit“ dank ständig kontrollierter und in Konkurrenz zu Sollwerten stehender Fitnessdaten möglich. So übersetzte körperliche und seelische Zustände verlieren ihre Nuancen; das bisher „Latente wird manifest, das Qualitative quantitativ und das Unsichtbare sichtbar.“ (Steffen Mau)